

Herausforderungen der Militärseelsorge

Eine der größten Herausforderungen für alle von uns ist der Bereich der Kommunikation.

Herausforderungen:

- „Media Spin“ – Wie werden Nachrichten übermittelt?
- Wir müssen mit dem „Media Spin“ umgehen, um die Gute Nachricht zu übermitteln.
- Media Spin: die Fakten interpretieren: die Botschaft verändern.

Massenmedien haben ihre eigene Agenda, ihre eigene Botschaft, die sie übermitteln möchten und ihre eigene Zielgruppe, die sie ansprechen möchten. Daher sind sie Experten der Interpretation und Veränderung der Botschaft um den eigenen Interessen zu dienen.

Beispiele

- Das Weltmeisterschafts-Finale in Berlin: Hier sind zunächst die echten Bilder zum Vorfall, bei dem der Franzose Zidane seinem italienischen Gegner einen Kopfstoss versetzt. Jetzt sehen Sie manipulierte Bilder, wie es die Franzosen sahen, wie es die Italiener sahen, wie es die Amerikaner sahen und wie es die Medien sahen.
- Euro 2004: England verliert gegen Portugal und den Schiedsrichter. Die Medien können an einem Bild so „herumdoktern“, dass es eine andere Botschaft vermittelt.
- eBay Website: Einige werden immer die humorvolle Seite der Dinge sehen, wie z.B. die Werbung um den Verkauf eines Flugzeugträgers auf eBay.

Andere stellen gern die katholische Kirche in ein humoriges Licht oder versuchen, sie zu diskreditieren. Würde der Islam auf solche Weise dargestellt werden, gäbe es ernsthafte Auswirkungen.

Abgesehen von Kommunikationsschwierigkeiten und mutwilligem Schaden bei den Medien möchte ich einige ernsthafte Herausforderungen in der Militärseelsorge ansprechen. Besonders möchte ich vier Bereiche thematisieren: Seelsorge für alle, Rekrutierung, Säkularisierung und Nukleardebatte

All Souls Ministry (Konfessionsübergreifende Seelsorge)

Ökumene

Die ökumenischen Beziehungen innerhalb der britischen Armee stoßen an unvernünftige Grenzen und sind ein bisschen zu nahe geworden, um noch angenehm zu sein.

Tatsächlich gibt es einen Grundsatz, der sich „All Souls Ministry“ nennt, und der die ökumenischen Beziehungen auf Kollisionskurs führt... und wir finden es nicht mehr unterhaltsam oder können nicht länger wegschauen. Ökumene wird ähnlich wie Fußball definiert, wo es nichts gibt außer bestialischer Wut und extremer Gewalt.

„All Souls Ministry“ basiert auf dem Prinzip, dass das, „was gemeinsam getan werden kann, ökumenisch gemeinsam getan werden soll, was nicht gemeinsam getan werden kann, soll getrennt getan werden“. Es bedeutet, dass ein katholischer Seelsorger die Angehörigen seines Glaubens betreut, sich zugleich aber auch um andere kümmert, die irgendeiner anderen oder keiner Religion angehören.

...gemeinsam...

Jedoch interpretiert eine bedeutende Zahl von Geistlichen anderer Konfessionen diese ökumenische Zusammengehörigkeit folgendermaßen:

- „Wir sind nun alle gleich.“
- „Sicher, ich kann ihr Kind taufen.“

- „Eucharistische Gastfreundschaft wird nun akzeptiert.“
- „Die Armee braucht allgemeine Seelsorger.“
- „Jeder Geistliche kann alles tun.“

Diese ökumenischen Missverständnisse zeigen das Fehlen konfessioneller Integrität. Die Situation wird aber durch folgende Elemente verschärft, die zur selben Zeit stattfinden:

- Vermehrte dienstliche Aktivitäten
- Single-Geistliche sind einsetzbarer.
- Es gibt eine Spannung zwischen den pastoralen Bedürfnissen der Truppen und den spirituellen Bedürfnissen der Geistlichen
- Die Intentionen der bestellenden Bischöfe müssen vermehrt beachtet werden.

Das Arbeitstempo hat sich durch die Einbeziehung verschiedenster Teile der Welt erhöht, das bedeutet, dass die Geistlichen mehr und mehr einsetzbar wurden. Es ist einfacher, Single-Seelsorger nach Übersee zu schicken als verheiratete. Aus Sicht des Verteidigungsministeriums ist es einfacher, einen allgemeinen Seelsorger, der alles tun kann, irgendwohin zu schicken, als Seelsorger einer bestimmten Konfession. Das mag den pastoralen Bedürfnissen der Truppen genügen, beeinflusst aber die geistlichen Bedürfnisse des katholischen Seelsorgers. Ein katholischer Priester braucht einen Altar und eine Gemeinde, beides ist in turbulenten Einsätzen, die bis zu 6 Monate dauern können, schwer zu finden. Dazu kommt, dass aufgrund des Priestermangels die Bischöfe zu Hause Kirchen schließen und Pfarreien zusammenlegen müssen. Sie beginnen sich zu fragen, warum sie katholische Priester in die Armee abstellen sollen, wo sie so wenig eucharistischen und sakramentalen Dienst verrichten.

„All Souls Ministry“ – Islam und Christentum

Der Islam ist eine Kraft, mit der zu rechnen ist, die resolut ist in dem, was sie will – und es bekommt – und zur gleichen Zeit jeden Vorschlag zu Verhandlung mit anderen Religionen ablehnt. Imame können „All Souls Ministry“ nicht leisten, sondern nur ihre eigenen Seelsorger betreuen – zahlenmäßig äußerst wenige.

Das Verteidigungsministerium hat kürzlich fünf ethnische Geistliche eingesetzt: einen moslemischen, einen Sikh, einen jüdischen, einen buddhistischen und einen Hindu. Diese haben einen festen Standort und gehen nicht in Einsätze, sie sind Zivilisten und betreuen nur ihre eigenen äußerst wenigen Gläubigen. Sie tendieren dazu unter sich zu bleiben. Mit der Zeit müssen wir in ökumenischen Beziehungen die Hindernisse überwinden.

Rekrutierung

Die zweite Herausforderung, die ich ansprechen möchte, ist die Rekrutierung. Sie wird immer mehr zu einem großen Problem.

Die Rekrutierung sinkt, weil Bischöfe zunehmend zögern, Priester abzustellen, vor allem aufgrund von Berufungsmangel und schließenden Pfarreien. Die Priester selber werden im Schnitt immer älter und ihnen werden bereits in jungen Jahren Pfarreien angeboten, durch die sie früher unabhängig werden. Außerdem braucht man heutzutage nicht mehr in die Armee einzutreten um die Welt zu sehen, es gibt eine große Zahl an Freizeitangeboten für exotische Ziele – eher als Kriegsgebiete. Zusätzlich sind die Aufnahmestandards bezüglich Fitness und Eignung immer noch ziemlich streng.

Die gegenwärtige Krise hat das Augenmerk auf die Frage der Rekrutierung gelenkt. Ein Seelsorger muss kein Priester, er kann auch ein ständiger Diakon oder sogar ein Laie sein. Trotzdem sieht es der Vatikan nicht gern, dass Laien „Seelsorger“ (chaplains) genannt werden. Wir werden in der Zukunft kreativer sein und auch außerhalb der üblichen Schemata denken müssen.

Säkularisierung

Ich habe „All Souls Ministry“ und Rekrutierung angesprochen, die dritte Herausforderung ist die Säkularisierung.

Säkularisierung bedeutet:

- moralisch blind zu sein;
- ohne Gott zu handeln.

Urteilen gemäß dem Relativismus: d.h. was geht mich das an? Was bringt es mir? Ich suche mir das aus, was in meinem Interesse liegt und lehne den Rest ab.

Ethische Logistik: Soldaten ohne geeignetes Material, Ausrüstung, Training oder Strategien in Konfliktgebieten zu schicken ist unethisch.

In der Armee führt die säkularisierte Umgebung dazu, entweder ohne Geistliche zu arbeiten oder sie einfach durch mehr Sozialarbeiter zu ersetzen.

Aufstellung der Patriotischen Kirche.

Dieses Modell der Katholischen Kirche existiert in China. Es könnte auch anderswo populär werden: Alles wird vom Staat kontrolliert. Priester und Bischöfe werden nicht durch den Vatikan, sondern durch die staatliche Autorität eingesetzt. Es ist bedeutsam, dass kürzlich Premier Wen und Präsident Hu Jintao 15 afrikanische Länder besucht haben und über Öl, Gas und Investitionen mit Marokko, Angola, Nigeria, Kenia, Zimbabwe and Somalia gesprochen haben. Während China Afrika aufsaugt, sät es womöglich auch Samen für ein Staatskirchenmodell. Sicherlich wird das Christentum darunter leiden.

Nukleare Abschreckung

Es scheint mir, dass es nur drei Positionen geben kann, die ein Land dazu haben kann:

- Nuklearwaffen werden als an sich böse angesehen und kein Besitz dieser Waffen ist erlaubt;
- Ihr Besitz ist zur Verteidigung erlaubt und um Drohungen abzuwehren, ohne die Intention sie zu benutzen;
- Ihr Besitz ist zur Verteidigung erlaubt und um Drohungen abzuwehren, und die Waffen werden nur in Situationen extremer Provokation benutzt.

Betreffend die europäische Zusammenarbeit begrüße ich unsere Kontakte in Lourdes und während der Weltjugendtage. Ich glaube aber, dass es noch vertiefender Auseinandersetzung in folgenden Bereichen bedarf:

Internationale Angelegenheiten: Behandlung von Kriegsethik, *ius ad bellum* und *ius in bello*; unter Nutzung der Erfahrungen aus dem Irakkrieg, Afghanistan, Israel/Palästina, Iran und Nordkorea, und was die Einsatzregeln konstituiert. Ich glaube, dass die Kirche sich besonders einer weitergehenden Beschäftigung mit nuklearer Abschreckung in der Welt von heute und der Rolle der UNO widmen muss.

Unsere Welt scheint unfähig, aus der Geschichte zu lernen. Es liegt wahrscheinlich daran, dass die politische Führer und die Probleme in unserer eigenen Zeit anders scheinen oder weil wir arroganterweise glauben, dass wir mit ihnen viel besser umgehen könnten.

Werden wir je aus unseren Erfahrungen lernen?

Ich möchte mit einem Vorfall abschließen, der uns sagt, dass wir niemals aus Erfahrung lernen. Es zeigt eine Serie von vorhersehbaren Vorkommnissen und zugleich die Unfähigkeit aus eigener unmittelbarer Erfahrung zu lernen. Dazu braucht es keinen Kommentar, schauen Sie einfach nur!

In der Armee muss man das Erwartete und natürlich auch das Unerwartete erwarten! ...bei dem Versuch die Frohe Botschaft an alle in der Armee weiterzugeben.